

**Auszug  
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 22. März 2000

**514. Schriftliche Anfrage Nicole Bisig betreffend Legislaturziele des Stadtrates, Stadtgebiete mit sozialen Brennpunkten, Massnahmen.**  
Am 15. Dezember 1999 reichten die Gemeinderätinnen Nicole Bisig (SP) und Anita Zimmerling Enkelmann (SP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 99/628 ein:

Nach den Wahlen hat der Stadtrat in Klausurtagungen die Schwerpunkte für die Legislaturperiode 1998 bis 2002 erarbeitet und verabschiedet. Als zehnter Punkt setzt sich der Stadtrat das Ziel, die Stadtgebiete mit «sozialen Brennpunkten» aufzuwerten. Der Stadtrat hat richtig erkannt, dass diese Quartiere abgestimmte Massnahmen in den Bereichen Verkehr, soziales Umfeld, Sicherheit, Schulangebot und soziokulturelle Intervention benötigen, damit die Wohn- und Lebensqualität und dadurch ihre Attraktivität verbessert werden kann.

Sowohl das Langstrassenquartier als auch die Hardau werden als solche «Problemquartiere» benannt.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Als ein Ziel formulierte der Stadtrat, dass eine Projektorganisation eingesetzt werde, die quartierspezifische Massnahmenpakete vorschlagen soll. Wann wurden für die beiden oben genannten Quartiere solche Projektorganisationen eingesetzt? Wer arbeitet in diesen Projektorganisationen mit? Von wem werden diese geleitet?
2. Welche Massnahmen wurden bis jetzt in den verschiedenen Bereichen vorgeschlagen und welche davon wurden bereits umgesetzt?
3. Des Weiteren nahm sich der Stadtrat vor, die Bevölkerung in einem kooperativen Verfahren in die Planung mit einzubeziehen. In welcher Form werden die BewohnerInnen mit einbezogen? Sind dabei auch ausländische Organisationen, Frauen und Jugendliche sowie Kinder (bzw. deren Organisationen) vertreten? Wenn ja, an welchen Projekten arbeiten diese konkret mit?
4. Hat sich nach Ansicht des Stadtrates die Lage im Langstrassenquartier und in der Hardau bereits etwas entspannt? Wenn ja, in welchen Bereichen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

**Zu Frage 1:** Die Verantwortung für den Legislatorschwerpunkt liegt bei den Vorsteherinnen des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements und des Sozialdepartements. Für die Koordination und Organisation der verschiedenen Projekte ist die Steuergruppe verantwortlich. Diese setzt sich zusammen aus den beiden Vorsteherinnen des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements und des Sozialdepartements, der Direktorin der Fachstelle für Stadtentwicklung sowie je einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Liegenschaftenverwaltung, des Polizeidepartements und des Sozialdepartements.

*Hardquartier/Hardau*

Die Projektorganisation für das Hardquartier/die Hardau wurde Anfang 1999 eingesetzt. In der Projektorganisation arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle für Stadtentwicklung (PRD) und des Amtes für Soziokultur (ASK, SD). Die Leitung der Projektorganisation liegt bei der Fachstelle für Stadtentwicklung (FSTE). Die beiden Teilprojekte «Wohnumfeldverbesserung/Renovation Wohnsiedlung Hardau II» sowie «Parkplatzverlegung beim Albisriederplatz» werden von der Liegenschaftenverwaltung in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Dienstabteilungen geleitet.

#### *Langstrassenquartier*

Im Anschluss an das Projekt Pro Langstrass-Quartier wurde die Gemeinwesenarbeit Kreis 4 (GWA 4) des Amtes für Soziokultur als Ansprechstelle für die Quartierbevölkerung bezeichnet. Sie stellt die Koordination innerhalb des Quartiers und effiziente Kontakte zur Verwaltung sicher. Zu diesem Zweck stehen ihr unter anderem bezeichnete leitende Personen aus der Stadtverwaltung zur Verfügung, welche die Anliegen aus dem Quartier prioritär zu behandeln haben und so rasch und unbürokratisch Abhilfe schaffen können. Zwecks gegenseitiger Information und Strategieentwicklung trifft sich unter der Leitung der GWA 4 zwei- bis viermal jährlich ein verwaltungsinternes Koordinationsgremium, Vertretungen aus der Fachstelle für Stadtentwicklung, aus dem Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, dem Hochbaudepartement sowie dem Schul- und Sportdepartement.

Die «Gebietsverantwortlichkeit» liegt bei der Fachstelle für Stadtentwicklung. Diese organisierte im November 1999 eine gut besuchte Aussprache mit den GrundeigentümerInnen des Langstrassenquartiers mit dem Ziel, gemeinsame Strategien zu entwickeln, wie die Lebensqualität im Langstrassenquartier verbessert und seine drohende Verslumung verhindert werden kann. Etwa 70 Personen erklärten sich an diesem Abend zu einem Engagement bereit. Der Vorschlag für die Bildung einer Interessengemeinschaft und deren Moderation durch alt Gemeinderat Bruno Kammerer, der im Quartier lebt und arbeitet, wurden begrüsst. Am 2. Februar 2000 fand die erste Sitzung der IG GrundeigentümerInnen statt. Mitarbeitende der Fachstelle für Stadtentwicklung, der Verkehrsplanung des Tiefbauamtes, der Entsorgung + Recycling Zürich, dem Amt für Städtebau und der Gemeinwesenarbeit Kreis 4 vermittelten die Dienstleistungsangebote der Stadt, mit denen sich die eigenen Anstrengungen der GrundeigentümerInnen verbinden können und müssen.

Zudem ist ein Pool für freie Gewerberäume und Parkplätze im Kreis 4 gegründet worden, initiiert von der Gemeinwesenarbeit Kreis 4 in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Stadtentwicklung und koordiniert vom Stadtammannamt Zürich 4. Mittels eines Formulars kann dort ein leerstehendes Mietobjekt für den Pool und die Aufnahme in eine Liste angemeldet werden; welche von interessierten Mieterinnen/Mietern bezogen werden kann. Die Dienstleistung ist gratis.

#### **Zu Frage 2:**

##### *Hardquartier/Hardau*

Zur Erarbeitung der Handlungsbereiche und Massnahmen in einem partizipativen Prozess zwischen Quartierbevölkerung und Stadtverwaltung wurden in einem ersten Schritt vom Frühjahr bis Herbst 1999 drei Quartierworkshops durchgeführt. In diesen Workshops kristallisierte sich die starke Verkehrsbelastung, der das Hardquartier ausgesetzt ist, als der Bereich mit dem grössten Handlungsbedarf heraus.

Aus diesen Workshops hat sich eine Arbeitsgruppe Verkehr gebildet, die sich aus Quartierbewohnerinnen/-bewohnern und Vertreterinnen/Vertretern der städtischen Verwaltung zusammensetzt. Die Arbeitsgruppe trifft sich regelmässig und bearbeitet die in den Workshops eingegangenen Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und zu Gestaltungsänderungen im Quartier.

Im Folgenden sind die in den Workshops andiskutierten Massnahmen und Projekte und der Stand ihrer Umsetzung aufgelistet:

Projekte/Massnahmen	Stand
<b>Verkehr</b>	
Gestaltung Bullingerplatz	Ausarbeitung von Gestaltungsvorschlägen
Passerelle Bullingerstrasse	Ausarbeitung von Gestaltungsvorschlägen
Sicherheit Übergang Bullingerstrasse 60 a) Achtung-Kinder-Tafeln b) Zebrastreifen c) Ampel	Tafeln aufgestellt Konzept erarbeitet, Umsetzungsauftrag erteilt Abgelehnt
Aenderung Grunphase Ampel Kreuzung Bullinger-/Hardstrasse	Ausgefuehrt
Zusätzlicher Zebrastreifen mit Ampel über die Hardstrasse bei der Kreuzung Bullinger-/Hardstrasse	Abklarungen bei Polizei in Bearbeitung
Verbesserung der Verkehrssicherheit für FussgängerInnen und Fahrräder Kreuzung Herdern-/Hohlstrasse/Duttweilerbrücke, Verlegung Bushaltestelle	Abklarungen QuartiervertreterInnen mit Tiefbauamt und Polizei Projektstudie bei TA in Bearbeitung
Busverbindung Altersheim Bullinger-Hardau Hardplatz-Albisniederplatz	Noch nicht weiter behandelt
<b>Wohnumfeldverbesserung Hardau</b>	
Weisung für den Ausführungskredit	Ausführungskredit in der Höhe von Fr 7 837 000 – am 9.2.2000 vom Stadtrat gutgeheissen
Informationsveranstaltung für die BewohnerInnen der Hardau über die Massnahmen der Wohnumfeldverbesserung	Veranstaltung am 28. Februar 2000
Beginn der Umsetzungsarbeiten	April 2000
<b>Oberstufenschulhaus</b>	
Standortbestimmung	Standort am Albisniederplatz durch Stadtrat festgelegt
Baurechtliche Abklarungen, Wettbewerb, Planung	In Erarbeitung
<b>Verbesserung Beleuchtung Felix- und Regulaplatz</b>	Ausgefuehrt
<b>Vereine und Soziokultur</b>	
Zusammenarbeit Quartiervereine und Zentrum Hardau	Nicht zu Stande gekommen, da kein Interesse seitens der Vereine vorhanden
<b>Kommunikation</b>	
Sensibilisierung der ausländischen Wohnbevölkerung für die aktive Mitarbeit im Quartier	In Erarbeitung u.a. durch den Evaluationsworkshop FSTE/ASK
<b>Schulhaus Sihlfeld</b>	
Kiosk, Belebung Schulhof	Gut angelaufen
Midnight Basketball	Gut angelaufen

#### *Langstrassenquartier*

Für Aufwendungen zugunsten von Verbesserungen der Lebensqualität im Langstrassenquartier steht ein Kredit von Fr. 35 000.-/Jahr zur Verfügung. Der Kredit wird vom Amt für Soziokultur verwaltet. Für die Vergabe steht ihnen dabei eine Gruppe aus Vertretungen von Quartierinstitutionen zur Verfügung. Die ausländische Seite ist durch die Missione Cattolica Italiana vertreten. 1999 wurden zehn Gesuche berücksichtigt.

Auf die Reklamationen anlässlich der Aussprache vom November 1999 zwischen Stadtverwaltung und den Grundeigentümerinnen/-eigentümern des Quartiers (vgl. Frage 1) reagierte die Verwaltung bisher mit folgenden Massnahmen: Die Kehrichtabfuhr erfolgt weiterhin zweimal wöchentlich im Langstrassenquartier, und es wird ein Spezialfahrzeug gegen die wilden Kehrichtdeponien eingesetzt. Als nächstes ist geplant, ein Netzwerk von Grundeigentümerinnen/-eigentümern zu errichten, die beispielhaft mit ihrer Mieterschaft und ihrem Privatgrund umgehen. Davon verspricht man sich eine allgemein positive Ausstrahlung aufs Quartier.

Im weiteren Sinn sind auch die soziokulturellen Aktivitäten auf der Bäckeranlage (Kiosk, Spielanimation usw.) und der geplante Bau des Quartierzentrums Aussersihl zu den Aufwertungsbemühungen sowohl für das Langstrassenquartier als auch für das Hardauquartier zu zählen.

### **Zu Frage 3:**

#### *Hardquartier/Hardau*

Wie oben erwähnt, ist der Miteinbezug der Quartierbevölkerung in die Prozesse der Gebietsaufwertung zentraler Bestandteil der Arbeit. Zur Erarbeitung des Standes der bereits bestehenden Projekte und des Handlungsbedarfs im Quartier, aber auch zum gegenseitigen Kennenlernen, Abbau von Schranken zwischen Quartierbevölkerung und Vertreterinnen/Vertretern der städtischen Verwaltung wurden von Frühling bis Herbst 1999 drei Quartierworkshops durchgeführt. Die Workshops stiessen sowohl beim Quartier als auch bei der Verwaltung auf ein reges Interesse. Diese Tradition soll nun im Sinn von halbjährlichen Foren weiter gepflegt werden. Das nächste Forum, an dem Quartierbevölkerung und VertreterInnen der verschiedenen Verwaltungsabteilungen teilnehmen werden, findet am 14. März 2000 statt.

Mittels Inseraten im «ZürichExpress», Flugblättern im Quartier und Einladung an die verschiedenen Organisationen im Quartier wurde jeweils für die Workshops Werbung gemacht. Die Einbindung der ausländischen Wohnbevölkerung in die Workshops erwies sich als sehr schwierig; diese war kaum vertreten. Ein Grund ist sicher die Sprachbarriere.

Die Frage, wie Partizipationsprozesse angelegt werden müssen, um auch Personen, für die die Schwelle zum Mitmachen hoch ist, in die Prozesse mit einzubeziehen, ist im Moment Gegenstand eines Evaluationsprozesses bei den verschiedenen ProjektorganisatorInnen des Legislatorschwerpunktes Aufwertung von Stadtgebieten.

#### *Langstrassenquartier*

Die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements hat den Fachbereich Verkehrsplanung mit der Durchführung eines kooperativen Mitwirkungsverfahrens bezüglich Verkehrsorganisation im Langstrassegebiet beauftragt. In das Verfahren, das von den Vorsteherinnen des Polizeidepartements sowie des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements begleitet wurde, sind breitfächrig Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderates aus dem Kreis 4, des Quartiervereins Aussersihl-Hard und des Gewerbevereins Zürich 4, aber auch weitere Quartiervertretungen (Gemeinwesensarbeiterin, Anwohnerinnen Hohl-/Hellmutstrasse usw.) sowie diverse Fachvertreter und -vertreterinnen aus der Verwaltung beigezogen worden. Ein geziel-

ter Einbezug von ausländischen Organisationen war für dieses Verfahren, das ja vor allem der Auseinandersetzung mit den quartier-spezifischen Verkehrsproblemen dienen sollte, nicht vorgesehen. In den zwischen November 1998 bis Mai 1999 durchgeführten fünf Workshops zeigte sich allerdings deutlich, dass sich diese Probleme vom räumlichen und gesellschaftlichen Kontext der Quartierstrukturen nur schwer trennen lassen.

Die Gemeinwesenarbeit arbeitet generell nach folgenden Prinzipien:

- Orientierung an den Bedürfnissen der Wohnbevölkerung
- Unterstützung von Selbsthilfekräften und Eigeninitiative
- Zielgruppen – und bereichsübergreifende Orientierung.

Die Gemeinwesenarbeit Kreis 4 ist seit jeher bemüht, die ausländische Bevölkerung im Sinne der Anfrage einzubeziehen. Dies ist bei den grossen stadträtlichen Projekten kaum gelungen. Dazu ist zu bemerken, dass sich die vorgegebenen Projektstrukturen für den Einbezug ausländischer Organisationen sowie für Jugendliche oft nicht eignen. Generell wirkt sich die hohe Fluktuationsrate bei der Bevölkerung erschwerend auf Partizipationsprozesse generell aus. Die Anliegen der ausländischen Bevölkerung, der Jugendlichen, der Kinder und spezielle Frauenanliegen werden aber nach Möglichkeit anwaltschaftlich vertreten. In weniger gross angelegten Projekten sind diese Bevölkerungsgruppen in der Organisation gut vertreten, und diverse Angebote richten sich speziell an sie wie zum Beispiel das Projekt *collettività* (Interkulturelle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Sozialer Arbeit). Es gibt auch Projekte, in denen Kinder explizit in die Planung mit einbezogen werden wie beispielsweise in die Attraktivitätssteigerung der Bäckeranlage oder beim Projekt **ACHTUNG KINDER!** – im Langstrassenquartier. An den Spielnachmittagen und Spielwochen der Spielanimation Kreis 4 des Amtes für Soziokultur nehmen sehr viele ausländische Kinder teil. Die Spielanimatorinnen haben auch Kontakt zu den ausländischen Eltern.

**Zu Frage 4:** Obwohl die Entspannung der Lage kaum messbar ist, lässt sich doch erkennen, dass die intensive Auseinandersetzung der Stadtverwaltung mit den Problemlagen der Quartiere und die Entwicklung von kurzfristig umsetzbaren Massnahmen in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung die Gesprächskultur zwischen Verwaltung und Bevölkerung verbessert hat. Die Sensibilität von Verwaltung und Politik gegenüber den Problemlagen ist entschieden geschärft. Auch die Umsetzung der kleineren Massnahmen dürfte einen Beitrag zu einer gewissen Entspannung geleistet haben.

Dies soll allerdings nicht darüber hinweg täuschen, dass den gewichtigsten Problemen in den Quartieren Langstrasse und Hard/Hardau wie Verkehr, Immissionen des Sexgewerbes, der labilen Situation im Drogenbereich, Sanierung des Wohnumfeldes und der Siedlung Hardau nicht oder nur teilweise mit kurzfristigen Massnahmen beizukommen ist.

Die kumulierte Problemlage in den beiden Gebieten erfordert Massnahmen in den Bereichen Verkehr, Infrastruktur, Freiraum und Wohnqualität, die aus verschiedenen Gründen wie Kosten, Einschränkungen in der städtischen Rechtshoheit, Komplexität der Planungsprozesse nur mittel- bis langfristig realisierbar sind. Umso wichtiger ist der dezidierte Willen von Politik und Verwaltung, die Entscheidungs- und Planungsprozesse wo immer möglich zu verkür-

zen und alles daran zu setzen, die Quartierbevölkerung als mitverantwortlichen Partner weiterhin in die Aufwertungsprozesse mit einzubeziehen. Das Ziel der nachhaltigen Aufwertung darf nicht kurzfristigen Opportunitäten und Interessenskonflikten geopfert werden. Die Annäherung an dieses Ziel kann jedoch nur mit der tatkräftigen Mitwirkung aller Beteiligten – Stadtrat, Gemeinderat, Verwaltung und Quartierbevölkerung – erfolgen.

Vor dem Stadtrat  
der Stadtschreiber  
**Martin Brunner**